Stefan Marjoski, Vom Umgang mit Türen und Türhütern
Abiturrede im Rahmen der Abschiedsfeier des Klarfurter Gymnasiums am 07.07.2018

Liebe Schülerinnen und Schüler und all die anderen, die sich mit uns freuen: Ihr kennt sicherlich die alte Lebensregel: wer zuletzt kommt, den beißen die Hunde.
Heute hat es mich getroffen, ihr habt so viele gehaltvolle Reden gehört und der Sektempfang ist schon so nah, dass ich mich jetzt einfach mal kurz fassen will.
Als euer Jahrgangsstufenleiter habe ich eine gute und eine schlechte Nachricht für euch. Fangen wir mit der guten an, die euch sicher als erstes einfällt:
Es ist vorbei – ihr habt die Schule hinter euch, die euch zum Teil wie ein Gefängnis vorkam mit wenig Hofgang.
Aber Vorsicht: „Gefängnis“ ist ein zu hartes Wort. Versuchen wir es mal mit „Käfig“ – auch nicht schön, aber wenn es für den Wellensittich gut läuft, gibt es regelmäßig Futter und auch ein bisschen Gesellschaft.
Worauf ich hinaus will: Schule bedeutete Einengungen, aber der Weg zu dem Ziel, das ihr heute erreicht habt, wurde euch auch gebahnt.
Und wenn ihr etwas Glück hattet, dann gab es nicht nur einen festen Lehrplan, sondern auch Lehrer, die euch geholfen haben, damit klarzukommen. Und ihr wart in einer Schulgemeinschaft, in der man nicht gegeneinander arbeiten musste, um den einzigen Platz an der Spitze eines Unternehmens zu erreichen, sondern ihr konntet gemeinsam Ziele verfolgen – und auch gemeinsam auf dem Siegertreppchen stehen.
Das wird in Zukunft schwieriger – und das ist die schlechte Nachricht: Ihr werdet viel mehr Verantwortung für euch selbst übernehmen müssen. Wer seine Unterlagen nicht termingerecht einreicht, ist einfach nicht dabei. Und mit unentschuldigten Fehlstunden, die nur vermerkt werden, aber weiter keine Folgen haben, ist es auch vorbei. Vor allem werden die Wege zur Spitze enger: In der Schule gibt es beliebig viele Spitzennoten, wenn man sie verdient hat. In Firmen und Institutionen dagegen gibt es Positionen, die nur einmal besetzt werden. Und wenn man dort sitzt, kämpft man gegen die, die an dem Stuhl sägen wollen.
Warum erzähle ich euch das? Weil ich jetzt mit einem guten Rat enden möchte, der eure Spielräume vergrößern kann, euch immer wieder Mut macht, es doch zu versuchen, nicht aufzugeben. Als Deutschlehrer greife ich da gerne auf eine berühmte Erzählung von Franz Kafka zurück. Sie zeigt nämlich, worauf es ankommt. Da steht ein Mann „vor dem Gesetz“, so der Titel der Erzählung. Und das ist offensichtlich sein Traum, die Erfüllung seines Lebens. Nur ist da ein Türhüter und der hat allerlei Bedenken, was das Durchschreiten der Tür angeht. Und so richtet sich der Mann häuslich vor der Tür ein und kommt erst am Ende seines Lebens auf die Idee zu fragen, warum nie ein anderer um Einlass gebeten hat. Die erschütternde Antwort: „Hier konnte niemand sonst Einlass erhalten, denn dieser Eingang war nur für dich bestimmt. Ich gehe jetzt und schließe ihn.“
Mein Rat also an euch: Glaubt nicht den Türstehern, zumindest nicht alles, sondern öffnet die Türen, geht durch, mit offenen Augen und macht euch eure eigenen Gedanken dazu.
Aber Vorsicht: So einfach ist die Botschaft natürlich nicht. Die Erzählung lässt das ja auch offen, ob eine Chance bestanden hat.
Deshalb nun noch der zweite Tipp: immer wenn ihr auf Türen mit Türhütern stoßt, tauscht euch mit anderen aus, erprobt eure Ideen, bevor es hart auf hart kommt. Selbst denken ist schön, aber der Weg zur Erkenntnis bzw. zu guten Lösungen ist natürlich auch mit Irrtümern gepflastert. Und wer jemals sich am Ende einer Sackgasse wiedergefunden hat, freut sich nicht auf den mühsamen Rückweg.
Worüber wir uns aber freuen können, ist das von euch geplante Wiedersehenstreffen in fünf Jahren und ich bin gespannt, durch welche Türen ihr gehen konntet und was ihr dahinter entdeckt habt.
So, länger will ich uns alle nicht vom Sektempfang abhalten, Bei all dem Prüfungsstress hatten wir ja in den letzten Wochen kaum Zeit, uns über das Leben nach dem Abitur auszutauschen. Damit könnten wir jetzt beginnen.
Ich wünsche euch allen alles Gute und auch das notwendige Glück bei den richtigen Entscheidungen und den Momenten, wenn das Schicksal einem besondere Chancen präsentiert, die man sich anschaut, mit anderen bespricht und dann mutig nutzt.